

Olywelt sammelt Geld

Die Pläne der Genossenschaft, Läden am Helene-Mayer-Ring zu kaufen, stoßen im Olympiadorf auf reges Interesse

Von Thomas Kronewiter

Olympiadorf – Die Bürgergesellschaft Olywelt sieht nach dem ersten großen Informationsabend hoffnungsvoll in die genossenschaftliche Zukunft. Mit 30 Interessenten habe der Vorstand gerechnet, teilt dessen Vorsitzender Eberhard Schunck mit. Tatsächlich gekommen seien 150. Und von denen hätten drei Viertel auf konkrete Nachfrage Interesse signalisiert, tatsächlich auch Anteile an

Es geht um ein einheitliches Erscheinungsbild und einen attraktiven Branchenmix.

der geplanten Genossenschaft zu zeichnen. Bei diesen Absichtsbekundungen ist es Schunck zufolge nicht geblieben: Mittlerweile seien erste Überweisungen auf dem Konto der Olywelt eingegangen – Olympiadörfler hätten bis zu 25 Anteile zu je 200 Euro gezeichnet.

Das ist ein mehr als nur erfreulicher Auftakt der Geldsammelphase, die als Ziel einen Betrag zwischen 300 000 und 500 000 Euro hat. Mit diesem Geld will die Olywelt einen Laden der Passage am

Helene-Mayer-Ring kaufen, einen Betreiber suchen und mit den Mieteinkünften sukzessive weitere Ladenflächen erwerben. Ziel ist es, das als unzureichend und einseitig empfundene Ladenangebot im Olympischen Dorf nach den Bedürfnissen der Bewohner Zug um Zug zu verändern. Dabei geht es um ein einheitliches Erscheinungsbild, aber auch einen attraktiven Branchenmix. Denn die Ladenzone genügt den Ansprüchen der Dorfbewohner nicht: Während man die Auswahl unter fünf Bäckern hat, zeigen sich bei anderen Warenangeboten Lücken.

Schunck ist dabei überzeugt, dass eine Reihe von künftigen Genossen noch ein wenig Zeit braucht, um sich zu entscheiden. Immerhin ist das Geld nicht in ein Renditeobjekt investiert. „Das ist eine Anlage in die Zukunft des eigenen Wohnumfelds“, erklärt der Vorstandsvorsitzende. Ausschüttungen wird es denn auch frühestens in zehn Jahren geben – und dann auch nur in der Größenordnung von einem oder zwei Prozent. Bis dahin wollen die Initiatoren möglichst viele Läden am Helene-Mayer-Ring unter Kontrolle bringen.

Das Geld ist jedenfalls nicht verloren: Allerdings bekommt man, wenn man später einmal aussteigen möchte, sein Kapi-

tal erst nach 36 Monaten zurück – um die Genossen nicht in Schwierigkeiten zu bringen, die Rücklagen erst erwirtschaften müssen.

Die Aussichten, die magische Schwelle zu erreichen, hält der Olywelt-Vorstand für sehr gut. Im Dezember, sagt Schunck, denke man darüber nach, in einem Rundschreiben die Unentschlossenen zu bitten, bis zum Jahresende eventuell geplante Einzahlungen auch zu tätigen – damit die Genossenschaft absehen kann, ob sie die selbst gesetzte Zielmarke ins Visier nehmen kann. Bis diese Frage geklärt ist, hat man das Verfahren der Genossenschaftsgründung ausgesetzt.

Zunächst wird aber ohne Zeitdruck noch einmal angeschoben. Am Mittwoch, 16. November, informiert der Vorstand der Olywelt eG (in Gründung) um 20 Uhr im Forum 2, Nadistraße 3, noch einmal über das Projekt. Nach einer kurzen Präsentation stellen sich der ehrenamtlich arbeitende Vorstand und Aufsichtsrat den Fragen. Geladen sind alle, die am Erhalt der Nahversorgungszone Olympiadorf interessiert sind. Eberhard Schunck rechnet zwar nicht noch einmal mit 150 Zuhörern – aber er ist sicher, dass noch einmal eine ganze Reihe potentieller Genossen die Chance zur Information aus erster Hand nutzen wird.